

SWR2 GLAUBEN

Gesichter des Islams (1)

GLAUBE UND KULTUR
Von Reinhard Baumgarten

SENDUNG 14.11.2010 /// 12.05 UHR

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Regie Musik

Zitator 1 arabisch (Koran 3,18)

Zitator 2

Wahrlich, die Religion vor Gott ist Islam. Koran Sure 3 *Das Haus von Imrān*, Vers
18

Zitator 1 arabisch (Koran 112)

Zitator 2

Sprich: Er ist der Eine Gott. Gott, der Undurchdringliche. Er zeugt nicht und ward
nicht gezeugt. Und niemand ist ihm ebenbürtig. Koran Sure 112 *Der aufrichtige
Glaube*

Regie Musik

Sprecher 1

Der Islam ist die jüngste der drei monotheistischen Weltreligionen und mit mehr als 1,4 Milliarden Anhängern nach dem Christentum der am weitesten verbreitete Glaube. Das Wort Islam bedeutet im übertragenen Sinne: Hingabe an Gott. Im Verständnis der Muslime ist der Islam die wahre Religion, die durch eine Kette von Propheten den Menschen verkündet worden ist. Die Muslime gehen von der Existenz einer Uroffenbarung aus, die von Gott nach und nach durch den Mund seiner Gesandten auf die Menschheit gekommen ist. Mohammed gilt als der letzte Prophet, der die Offenbarung Gottes vollendet hat. Im Koran heißt es:

Zitator 1 arabisch (Koran 5,44-48)

Zitator 2

Siehe, wir haben die Thora offenbart, in der sich Rechtleitung und Licht befinden; nach dieser richteten die Propheten, welche Gott ergeben waren, über diejenigen, die Juden waren. (...)

Wir ließen Jesus, den Sohn der Maria, in ihren Spuren folgen, zur Bestätigung dessen, was vor ihm in der Thora vorhanden war (...); es soll das Volk des Evangeliums richten nach dem, was Gott darin offenbart hat.

Dir aber (oh Prophet) haben wir das Buch mit der Wahrheit hinabgesandt, als Bestätigung dessen, was vor ihm von den Testamenten vorhanden war, und als Wächter darüber. Sure 5 *Das Mahl*, Vers 44-48

Sprecher 1

Die Muslime verstehen ihre Religion als Ergänzung, Erweiterung und Abschluss der vorangegangenen göttlichen Offenbarungen. Mohammed ist für sie das Siegel der Propheten. Der Koran gilt ihnen als ewiges und unverfälschtes Wort Gottes und als endgültige Wahrheit.

Woran glauben Muslime? Dazu Kinder der Islamischen Gemeinschaft Stuttgart.

Zuspiel

A: Die Muslime glauben an einen Gott, und wir glauben nur an diesen einen Gott. Für uns gibt's nicht mehr Götter als diesen einen.

Zuspiel

A: Die Religion kommt eigentlich von den Propheten. Ohne die Propheten wüssten wir das gar nicht. An Adam und Noah, dann Moses und Abraham und Jesus und Mohammed, ja.

Zuspiel

A: Also es steht im Koran, dass es Engel gibt und daran glauben auch die Muslime.

Zuspiel

A: Wir Muslime glauben an die drei heiligen Bücher: den Koran, die Thora und die Bibel. In den Büchern steht, wie ein Muslim leben sollte und was er machen muss, um ins Paradies zu kommen.

Zuspiel

A: Die Muslime glauben an das Jüngste Gericht, wenn alle Menschen – Muslime, Juden, Christen und andere Gläubige – vor Gott treten werden und für ihre Taten antworten müssen und dann wird man entscheiden, ob manche in die Hölle kommen oder ins Paradies – Gott entscheidet.

Zuspiel

A: Er weiß halt alles voraus. Er hat unseren Tod vorherbestimmt und auch, wann das Jüngste Gericht ist. Das wissen wir Menschen nicht.

(Regie Akzent setzen??)

Zuspiel Küng: Gemeinsam

A: Man kann die Gemeinsamkeiten sehen, die ja auch schon aus dem historischen Zusammenhang kommen...

Sprecher 1

...sagt der Tübinger Theologe Hans Küng. Seit Jahrzehnten beschäftigt sich der 82jährige intensiv mit dem Islam.

Zuspiel Küng: Gemeinsam

A: Wir kommen nun einmal vom Judentum her – sowohl das Christentum wie der Islam. Wir glauben alle an den einen Gott Abrahams. Wir glauben alle an eine Schöpfung, die nicht irgendwo wie in Indien, wo man sich das vorstellt, kreist und kreist, auch ein Menschenleben, das kreist und kreist, sondern wir glauben an etwas Zielgerichtetes. Wir haben überall im Zentrum der Religion eine prophetische Botschaft. Wir haben überall ethische Standards, die sehr ähnlich sind.

Zitator 1 arabisch (2,263)

Zitator 2

Freundliche Worte und Verzeihen sind besser als ein Almosen, dem Ungemach folgt. Koran Sure 2 *Die Kuh*, Vers 263

(Regie Akzent setzen??)

Zitator 1 arabisch (31,14)

Zitator 2

Und wir haben dem Menschen aufgetragen, seine Eltern gut zu behandeln. Koran Sure 31 *Luqmān*, Vers 14

(Regie Akzent setzen??)

Zitator 1 arabisch (9,119)

Zitator 2

O die ihr glaubt, fürchtet Gott und seid mit denen, welche die Wahrheit sagen. Koran Sure 9 *Die Reue*, Vers 119

(Regie Akzent setzen??)

Zuspiel Küng: Übereinstimmung

A: Ich hab' doch mit der Zeit entdeckt, dass wir in Fragen des Verhaltens, des Ethos, in den praktischen Verhaltensregeln, in den Grundsätzen, was der Mensch darf und nicht darf, stimmen doch Islam und Christentum weitgehend überein.

Sprecher 1

Nach islamischem Verständnis offenbart sich Gott den Menschen auf drei Ebenen: durch seine Schöpfung, seinen Willen und seine Eigenschaften. Der Koran vermittelt seinen Anhängern 99 Attribute des einen Gottes, durch die er angerufen werden kann.

Zitator 1 arabisch (Koran 7,181)

Zitator 2

Gottes sind die schönsten Namen; ruft ihn an mit ihnen. Und verlasst jene, die seinen Namen verketzern; ihnen soll Lohn werden nach ihrem Tun. Koran Sure 7 *Die Unterscheidungsfähigkeit*, Vers 181

Zuspiel Asmaa El-Hosna (z.B.)

Sprecher 1

Der Islam kennt vier Glaubensquellen: den Koran, das in 114 Kapitel – den Suren – gegliederte *Wort Gottes*; die *Sunna* genannten Aussprüche, Textauslegungen und Ver-

haltensweisen des Propheten Mohammed; den *Qiyās* genannten Analogieschluss; sowie den Idschma'a – das heißt, die Übereinstimmung der Rechtsgelehrten.

Der Islam entsteht zu Beginn des 7. Jahrhunderts auf dem Boden des heutigen Saudi-Arabiens. Nach islamischer Überlieferung überbringt der Erzengel Gabriel im Jahr 610 dem damals 40jährigen Mohammed bin Abdullah den Koran. Innerhalb von 22 Jahren offenbart Gott durch seinen Propheten den Koran Stück für Stück seinen Anhängern. Das Wort Koran stammt wahrscheinlich aus dem Aramäischen und bedeutet: Lesung oder Vortrag.

Zitator 1 arabisch (2,1-3)

Zitator 2

Alif. Lām. Mīm. Diese Göttliche Schrift – keinen Zweifel soll es darüber geben – ist (dazu bestimmt) eine Rechtleitung für alle Gottesbewussten (zu sein), die an (die Existenz dessen) glauben, was jenseits der Reichweite menschlicher Wahrnehmung ist. Koran Sure 2 *Die Kuh*, Vers 1-3

Sprecher 1

Der Koran ist für die Muslime die Urnorm aller Gesetze. Im Zentrum des islamischen Glaubens steht Gott – auf Arabisch: Allāh. Im Zentrum der Religion steht der Koran. Die bekannte deutsche Orientalistin Annemarie Schimmel beschreibt die zentrale Bedeutung des Korans im Islam als die *Inlibrierung Gottes*. Wie ein Christ sagen kann, dass er mit Christus - dem inkarnierten Wort Gottes - lebt, so wird ein Muslim sagen, dass er mit dem Koran lebt. Nach islamischem Verständnis sammelt der Koran die muslimische Gemeinde um sich, nicht der Prophet, der nur ein Überbringer der Offenbarung ist und ein Mahner.

Zitator 1 arabisch (3:145)

Zitator 2

Mohammed ist nur ein Gesandter, vor ihm sind (andere) Gesandte dahingegangen.
Koran Sure 3 *Das Haus von Imrān*, Vers 145

Sprecher 1

Mohammed ist wie seine Mitmenschen auf die Gnade und Barmherzigkeit seines Schöpfers angewiesen. Gleichwohl spricht ihm der Koran eine Reihe ehrenvoller Attribute zu: er ist der den Menschen verheißene Gesandte; er ist makellos; er verheißt denen Erfolg und Heil, die seinem Vorbild folgen.

Regie Musik (?)

Sprecher 1

Der von Mohammed in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts verkündete monotheistische Glaube stößt in seiner Heimatstadt teils auf erbitterten Widerstand. Mekka ist damals ein wichtiger Handelsplatz und Wallfahrtsort an der Weihrauchstraße. Viele Dutzend Gottheiten werden damals dort verehrt. Mohammed und seine Anhänger werden eingeschüchtert, bedrängt, verfolgt, zur Flucht gezwungen. Sie gehen in die Oase Yathrib, die umbenannt wird in *Medina al-Munawwara* – die erleuchtete Stadt – das heutige Medina in Saudi-Arabien. Die Übersiedlung nach Medina im Jahr 622 stellt den Beginn der islamischen Zeitrechnung dar und markiert den Anfang der politischen Tätigkeit Mohammeds. In Medina erfährt der Islam seine gesellschaftliche Ausformung. **Die in Medina verkündeten Suren des Korans beziehen sich im Vergleich zu den früheren in Mekka verkündeten Suren nun stärker auf konkrete Regelungen des Lebens und der Organisation der muslimischen Gemeinschaft.** Mohammed ändert die Gebetsrichtung von Jerusalem nach Mekka und untermauert damit, dass es sich beim Islam um eine eigene Religion handelt, die sich als Erbe und Weiterentwicklung von Judentum und Christentum begreift.

Regie Musik: Sami Yusuf – *Meditation* vom Anfang (bleibt unter Text)

Sprecher 1

Innerhalb weniger Jahre entwickelt sich die muslimische Gemeinde von Medina dank wachsender militärischer Stärke und kluger Bündnispolitik unter der Führung Mohammeds zur dominierenden Kraft in Arabien. Nach dem Tod des Propheten betreiben seine Nachfolger als Führer der Muslime die konsequente Ausdehnung des islamischen Machtbereichs – nicht zuletzt auch, um innerislamische Opponenten im Kampf gegen äußere Feinde zu eisen. Die muslimischen Heere profitieren von der Schwäche ihrer Gegner. Sowohl das christlich-byzantinische als auch des persisch-sassanidische Reich sind durch zahllose Kriege erschöpft. Jahrhunderte lang haben sie sich erbittert bekämpft. Binnen weniger Jahrzehnte reicht der muslimische Machtbereich von der Atlantikküste Westafrikas bis an die Grenzen Chinas und Indiens. Heute ist der Islam in mehr als 50 Staaten der Erde die wichtigste Religion oder stellt eine bedeutende Bevölkerungsminderheit. In der Europäischen Union mit seinen rund 500 Millionen

Menschen leben an die 20 Millionen Muslime, mehr als vier Millionen davon in Deutschland.

Regie Musik: Sami Yusuf – *Meditation*

Regie Gesang oder Atmo aus Java (z.B. Maqām-Gesang)

Sprecher 1

Das Land mit der größten muslimischen Bevölkerung ist Indonesien. Rund 210 Millionen Menschen bekennen sich dort heute zu einem sehr vielfältigen und facettenreichen Islam. Die indonesische Inselwelt erstreckt sich über fast 5000 Kilometer vom östlichen Indischen Ozean bis tief in den westlichen Pazifik. In Indonesien leben mehr als 300 verschiedene Völker und ethnische Gruppen. Der Islam erreicht Indonesien erstmals im 13. Jahrhundert, aber anders als in Nordafrika, Persien oder Indien nicht durch bewaffnete Eroberer. Die Botschaft des Propheten kommt durch Händler und Mystiker.

Regie Gesang oder Atmo vom Heiligengrab (z.B. La illaha lang)

Sprecher 1

Populär und zur Religion der Massen wird der Islam in Indonesien ab Mitte des 15. Jahrhunderts mit dem Wirken der so genannten *Wali Songo* – den Neun Heiligen. Sieben der neun *Walis* sollen chinesische Wurzeln haben. Einer davon war Sunan Gunung Jati, an dessen Grab täglich Tausende von Menschen zum mystischen Gottesgedenken zusammenkommen.

Regie Gesang oder Atmo vom Heiligengrab (z.B. Maqam dhikr)

Zitator 1 arabisch (2,182)

Zitator 2

Wenn meine Diener dich nach mir fragen, sprich: ‚Ich bin nahe. Ich antworte dem Gebet des Bittenden, wenn er zu mir betet‘. Koran Sure 2 Die Kuh, Vers 182

Zitator 1 arabisch (Koran 20:130)

Zitator 2

Lobpreise deinen Herrn vor Aufgang der Sonne und vor ihrem Untergang; und herrliche (ihn) in den Stunden der Nacht und an den Enden des Tages; auf dass du Glückseligkeit finden mögest. Koran Sure 20 *Tā Hā*, Vers 130

Regie Gesang oder Atmo vom Heiligengrab (Subhanallah)

Sprecher 1

Das Grabmahl von Sunan Gunung Jati im Norden der javanesischen Küstenstadt Cirebon ist ein Baukomplex von der Größe eines Fußballfeldes. Es hat neun Tore. Früh am Morgen schon fahren erste Busse mit Pilgern vor. Sie kommen aus Serang, Bandung, Surabaya oder der Hauptstadt Jakarta. Viele kommen auch von den Nachbarinseln Sumatra, Borneo oder Sulawesi, um am Grab des Heiligen zu beten. Von dem *Ziarāh* genannten Besuch des Schreins versprechen sich die Wallfahrer *Barakāh* - Segen - und *Ghaffūr* - Vergebung. Allein im Raum Cirebon gibt es mehr als 300 Plätze der Verehrung, die von Pilgern aufgesucht werden. Auf ganz Java sind es viele Tausend. Zum Schrein von Sunan Gunung Jati pilgern neben Muslimen ebenso hinduistische und buddhistische Wallfahrer, um am Grab des *Wali* zu beten.

Regie Gesang oder Atmo vom Heiligengrab (z.B. Hasbunallah)

Sprecher 1

Der javanische Islam – *Kejawen* genannt - ist ein Islam voller Geheimnisse, Magie und vor allem voller Mystik. Der Kern der mystischen Sufi-Lehre auf Java lautet: Harmonie und Einheit mit Gott sind der Sinn des Lebens; Natürliches und Übernatürliches beeinflussen sich gegenseitig; der Mensch ist bewusst oder unbewusst Teil der Einheit materieller und spiritueller Existenz. Der Islam, so verkünden die indonesischen Sufi-Meister, kennt keine Klassen und Kasten, vor Gott sind alle Menschen gleich. Diese Botschaft verfängt bei vielen Menschen auf Java im 15. Jahrhundert. Damals herrschen im niedergehenden hinduistischen Königreich Majapahit Armut und soziale Ungleichheit auf Grund von Kastenzugehörigkeit. Die Lehre aus dem fernen Arabien trifft schnell auf offene Ohren.

Regie Gesang Ki Dalang (kun fa yakun)

Sprecher 1

54 Jahre ist Lesmanu Komara alt. Er ist ein Ki Dalang – ein Meister des javanesischen Schattenspiels *Wayang Kulit*. Mehr als 350 handgefertigte Stabpuppen lagern in seiner Werkstatt. Vor jedem Auftritt muss sich Lesmanu Komara gründlich vorbereiten, und er muss körperlich fit sein, denn eine Wayang-Vorführung ist anstrengend wie ein Marathonlauf und dauert bis zu 20 Stunden. Lesmanu Komara entstammt einer traditionellen Wayang-Familie. Als Kind schaut er gebannt seinem Großvater beim Schattenspiel zu. Als junger Mann assistiert er viele Jahre dem Meisterspieler Haji Mansyur. Mit 40 fühlt er sich reif, sein Wissen auf einer Wayang-Schule zu vervollständigen

und in die Fußstapfen des großen Sunang Kalijaga zu treten. Dieser war ein Mystiker, der vor mehr als 400 Jahren den Islam spielerisch auf Java verbreitet hat.

Zuspiel Dal: Kalijaga

Sprecher 2

Damals war der große Sunan Kalijaga als Dalang mit seinem Wayangspiel gleichzeitig Unterhalter und religiöser Lehrer. Unterhaltung ist für das Auge. Führung ist für das Gehör. Der Dalang gibt in seinem Spiel Weisungen und erklärt die Lehre des Islams. Er erklärt, wann und wie der Islam nach Java gekommen ist.

Sprecher 1

Sunan Kalijaga wird Mitte des 15. Jahrhunderts als Sohn adliger Eltern geboren. In jungen Jahren gerät er auf die schiefe Bahn und macht als gefürchteter Bandit, Glücksspieler und Frauenheld Karriere. Sein Leben nimmt eine drastische Wende, als er dem Mystiker Sunan Bonang begegnet. Kalijaga wird Muslim, der sein Leben von nun an der Suche nach Gotteserkenntnis und der Ausbreitung des Islams auf Java widmet. Dazu nutzt er das Puppenspiel. Die Abbildung menschlicher Wesen wird von orthodoxen Muslimen allerdings als problematisch angesehen. Deshalb bedienen sich er und andere Dalangs eines Tricks: Sie lassen die Puppen aus Leder – Kulit - hinter einer beleuchteten Leinwand tanzen, so dass davor nur deren Schatten – Wayang - zu sehen sind. Massenhaft strömen die Menschen damals zum Wayang Kulit, das ihnen Spaß, Unterhaltung und Kurzweil bietet.

Zuspiel Dal: Schahada

Sprecher 2

Unser Ziel ist es, die Ideale unserer Vorfahren weiter zu geben. Der Islam wird seit den Tagen von Sunan Kalijaga über das Wayangspiel verbreitet. Damals wurden er und sein Theater von niemandem eingeladen, nicht wie heute. Von den Zuschauern wurden keine Eintrittsgelder verlangt. Sie mussten nur die zwei Sätze der Schahada – des Glaubensbekenntnisses - sprechen und durften zuschauen.

Zitator 1 arabisch (Schahada)

Zitator 2

Ich bezeuge, es gibt keinen Gott außer Gott.

Und ich bezeuge, Mohammed ist der Gesandte Gottes.

Regie Musik Gamelan

Sprecher 1

Der Islam ruht auf fünf Pfeilern, deren Befolgung Pflicht eines jeden Muslims ist.

Der erste Pfeiler ist die Schahada – das Glaubensbekenntnis. Der zweite Pfeiler ist das rituelle Pflichtgebet.

Zitator 1 arabisch (Koran 20,14)

Zitator 2

Siehe ich bin Gott. Es gibt keinen Gott außer Mir. So diene Mir und verrichte das Gebet zu meinem Gedächtnis. Koran Sure 20 *Tā Hā*, Vers 14.

Sprecher 1

Der dritte Pfeiler ist das Fasten im Monat Ramadan.

Zitator 1 arabisch (2,186)

Zitator 2

Der Monat Ramadan ist der, in welchem der Koran herabgesandt ward. (...)

Wer also da ist von euch in diesem Monat, der möge ihn durchfasten. Koran Sure 2 *Die Kuh*, Vers 186

Sprecher 1

Der vierte Pfeiler ist die Mildtätigkeit oder Armensteuer - az-Zakāt genannt.

Zitator 1 arabisch (57:19)

Zitator 2

Fürwahr, die mildtätigen Männer und die mildtätigen Frauen und jene, die Gott ein stattliches Darlehen geben – es wird ihnen um ein vielfaches gemehrt werden, und ihr Lohn wird ein würdiger sein. Koran Sure 57 *Das Eisen*, Vers 19

Sprecher 1

Der fünfte Pfeiler ist die Hadsch genannte Wallfahrt nach Mekka für jene, die gesundheitlich und finanziell dazu in der Lage sind.

Zitator 1 arabisch (22:27)

Zitator 2

Und verkünde unter den Menschen die Wallfahrt; sie werden zu dir kommen zu Fuß oder reitend auf allen möglichen schlanken Kamelen, die auf den entferntesten Wegen eintreffen. Koran Sure 22 *Die Pilgerfahrt*, Vers 27

Zuspiel Musik Abdullah Ibrahim (?)

Sprecher 1

Der Islam ist kein monolithischer, kein einheitlicher Block. Er wird gekennzeichnet von einer großen kulturellen und ethnischen Vielfalt. Etwa 90 Prozent aller Muslime bekennen sich zum sunnitischen Islam. Sie beziehen sich ausdrücklich auf die sogenannte Sunna – die Lebensweise und Aussprüche des Propheten Mohammed. Knapp zehn Prozent der Muslime sind Schiiten. Das Wort leitet von Shi’at Ali ab, was Partei Alis bedeutet. Die Schiiten leben mehrheitlich im Iran, im Irak, im Libanon und im Jemen und erkennen nur Ali ibn Abi Talib, als einzig legitimen Nachfolger des Propheten an. Der Islam kennt keine dem Christentum vergleichbare Hierarchie. Er kennt kein Papsttum, keinen Stellvertreter Gottes auf Erden, keine Bischöfe, kein Priestertum und kein Mönchtum. Jeder erwachsene Muslim, der im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte ist und Koransuren frei rezitieren kann, darf ein Gemeinschaftsgebet leiten oder eine Freitagspredigt halten. Jeder ausgebildete Rechtsgelehrte darf religiöse Dekrete herausgeben, denen andere Rechtsgelehrte zustimmen oder widersprechen können.

Zuspiel Musik

Sprecher 1

Beschneidung von Mädchen und Frauen, Ehrenmorde, Zwangsheirat - vieles, was heute mit dem Islam in Verbindung gebracht wird, liegt in regionalen Traditionen oder Auslegungen der Quellen begründet. Die reaktionären Wahabiten in Saudi Arabien beispielsweise verbieten in ihrem Land Kirchen, Tempel und Synagogen ebenso wie nicht-islamische Gottesdienste. In Ägypten, Syrien und dem Libanon hingegen existieren seit vielen Jahrhunderten christliche Minderheiten, die versuchen, friedlich mit der muslimischen Mehrheit zusammen zu leben. Der Koran mit seinen mehr als 6000 Versen ermöglicht erzkonservative Auslegungen ebenso wie reformorientierte und progressive Deutungen, die den Anforderungen der Moderne gerecht werden. Ein Beispiel ist die Beziehung zwischen Muslimen und Nichtmuslimen. In manchen Versen wird zum Kampf, in anderen hingegen zum Miteinander aufgerufen.

Zitator 1 arabisch (5:51)

Zitator 2

O ihr Gläubigen, nehmt nicht die Juden und Christen zu Vertrauten; sie sind miteinander verbündet, und wer auch von euch mit ihnen Freundschaft schließt, der gehört

sicherlich zu ihnen. Gott leitet doch nicht das frevelhafte Volk. Koran Sure 5 *Das Mahl*, Vers 51.

Autor

Keine Freundschaft mit Christen und Juden? An zahlreichen Stellen im Koran werden sie als Schriftbesitzer bezeichnet, zu denen Gott Propheten gesandt hat, die auch für den Islam von Bedeutung sind. Der Islam wird im Koran mehrfach als der letztgültige Glaube bezeichnet, aber gleichzeitig steht eine bemerkenswerte Ermahnung an die Anhänger der drei monotheistischen Religionen im Buch der Muslime:

Zitator 1 arabisch (5:48)

Zitator 2

Für jeden von euch haben wir ein Gesetz und eine Bahn bestimmt. Und hätte Gott gewollt, so hätte er euch zu einer einzigen Gemeinde gemacht. Aber (er unterließ es), damit er euch prüfe durch das, was er euch gegeben hat. Darum bemüht euch mit vereinten Kräften, Gutes zu tun; zu Gott ist eure Rückkehr; und Er wird euch verkünden worin ihr uneins wart. Koran Sure 5 *Das Mahl*, Vers 48

Regie Atmo aus Kahrizāk

Sprecher 1

Dreimal in der Woche kommt Ashraf Ghandehari Bahadursadeh auf einen Stock gestützt, in die karitative Einrichtung namens Kahrizāk im Süden der iranischen Hauptstadt Teheran. Frau Ashraf, wie die 88jährige von allen ehrfurchtsvoll genannt wird, bemüht sich seit einem halben Jahrhundert darum, Gutes zu tun.

Zuspiel Ash: gutes tun (O-Ton wird nur paraphrasiert)

Sprecher 1

Vor langer Zeit hatte die dreifache Mutter einen Traum. Sie fuhr auf einer engen und steinigen Straße. Nur mit Mühe konnte sie ihren Wagen auf der glitschigen Fahrbahn halten. Die Sicht war eingeschränkt. Links und rechts der Fahrbahn gähnten Abgründe. Sie wollte schneller fahren, hatte aber Angst abzustürzen. Lange versuchte sie, die Bedeutung des Traumes zu ergründen. Es gelang ihr erst, so erinnert sie sich nach 40 Jahren, als sie einem ehemaligen Lehrer sowohl von ihrem Traum als auch von einem Pflegeheim im Süden Teherans erzählte. „Das ist ein Zeichen Gottes“, habe ihr Lehrer gesagt, „Du musst die Aufgabe annehmen.“

Regie Atmo aus Kahrizāk

Sprecher 1

Die Aufgabe hieß Kahrizāk. Anfangs war es eine Ansammlung erbärmlicher Baracken, in der behinderte Menschen in unbeschreiblicher Armut ihr Leben fristeten, kein sauberes Wasser und keine Hilfe hatten. Heute steht dieses Wort für ein von privaten Spenden finanziertes Pflege- und Wohnzentrum. Es umfasst mittlerweile 1600 Betten, eine Poliklinik, ein Physiotherapiezentrum, Sportanlagen, einen Kindergarten, eine Schule, ein *Mihrāb Nūr* genanntes Gotteshaus für Gläubige aller Konfessionen, zahlreiche Therapieräume und Werkstätten. Kahrizāk ist heute ein Vorzeigeobjekt gelebter Barmherzigkeit.

Der Zufall hatte Frau Ashraf zu den Hilflosen geführt. Ein verzweifelter Mann mittleren Alters war eines Nachts in ihrem Haus aufgetaucht und hatte über das Schicksal seiner Mutter geklagt. Sie sei krank sei, rieche schlecht und niemand kümmere sich um sie. Das oberste Prinzip im Islam sei Barmherzigkeit und Mitgefühl, sagt die vielfache Großmutter Ashraf Ghandehari. Rahma – Barmherzigkeit – sei eines der 99 Attribute Gottes. Hilfe am Nächsten sei nur ein flüchtiger Hauch im Vergleich zur unergründlichen Barmherzigkeit Gottes gegenüber den Menschen, ergänzt sie weise.

Zuspiel Ash: Charakter

Sprecherin

Uns wurde beigebracht, Islam bedeute, einen guten Charakter zu haben. Ein guter Charakter das bedeutet Menschlichkeit. Wenn ein Mensch erfährt, dass ein anderer in Not ist - ob er nun etwas zum Anziehen braucht, ein Dach über dem Kopf oder ärztliche Versorgung – dann musst du diesem Menschen helfen. Das gebietet der Islam. Meine Familie hat immer gebetet, gefastet und die anderen Gebote eingehalten. Aber der Dreh- und Angelpunkt des Islams ist ein guter Charakter. Ist der gute Charakter nicht auch wichtig im Christentum?

Regie Atmo Nähmaschine

Sprecher 1

In der Schneiderwerkstatt arbeitet Mustafa Afshar. Er ist 24 und seit seinem dritten Lebensjahr gelähmt. Vor neun Jahren kam er nach Kahrizāk. Seine Familie war mit ihm in den 90er Jahren vor dem Krieg in Afghanistan in den Iran geflohen. Mustafa hat in Kahrizāk lesen und schreiben gelernt und sich zum Schneider ausbilden lassen. Der junge Mann wohnt bei seiner Familie. Ein Fahrdienst der Kahrizāk-Stiftung bringt ihn

täglich zur Arbeit und zurück zum Elternhaus. Früher, erinnert er sich, war er oft wütend auf gesunde Menschen.

Zuspiel Mus: Mensch

Sprecher 2

Ich fühle mich jetzt gut. Bevor ich hierher kam, war ich völlig ungebildet. Ich habe hier unglaublich viel gelernt. Ich fühle mich jetzt wie ein Mensch, ich fühle mich lebendig und ich versuche andere bedürftige Menschen dazu zu bringen, auch hierher zu kommen.

Regie Atmo Nähmaschine

Sprecher 1

Seine Nähkünste verdankt Mustafa der 72jährigen Frau Khoisefat, einer Schneidermeisterin. Seit 32 Jahren arbeitet sie zweimal die Woche von sechs Uhr morgens bis zwei Uhr nachmittags unentgeltlich in Kahrizāk. Der Lohn für ihre Arbeit komme vom Schöpfer, sagt sie mit ähnlich tiefgründigem Ausdruck in den Augen wie Frau Ashraf. Selbst wenn sie den ganzen Tag in Kahrizāk arbeite, sei das nichts im Vergleich zur Gesundheit, die Gott ihr geschenkt habe.

Zuspiel Kho: Für Gott

Sprecherin

Wir haben keinen in der Familie, der zu Hause rumsitzt und sich nicht einsetzt für die Gemeinschaft. Das Motiv für uns alle ist Gottes Wohlgefallen. Wenn dein Glaube stark ist, wenn du wirklich überzeugt bist, dann gibst du dein Bestes. Wenn du keinen festen Glauben hast, dann hast du keine Ziele. Alles dreht sich dann nur um das Hier und Jetzt, um irdischen Gewinn. Wenn du aber nach Gottes Wohlgefallen strebst, dann legst du nicht so viel Wert auf Besitz und Güter. Dann konzentrierst du dich auf das Wesentliche.

Sprecher 1

So lange die Füße sie tragen, versichert die auf einen Stock gestützte 88jährige Ashraf Ghandehari Bahadursadeh, werde sie nach Kahrizāk kommen und den Bedürftigen helfen. Ihre Beine mögen müde und schwach sein, ihr Rücken vom Alter gebeugt. Doch aus ihren Augen spricht eine tiefe Liebe für Gottes Geschöpfe. Die Liebe zum Nächsten und ein fester Glaube sind ein unerschöpflicher Kraftquell, betont auch

Shirin Ebadi. 2003 hat die heute 63jährige iranische Menschenrechtlerin den Friedensnobelpreis erhalten.

Zuspiel Eba: Geistig

Sprecherin

Das Geistige im Islam ist für mich wichtig. Ich fühle mich stärker, wenn ich an Gott denke. Ich bete täglich. Ich weiß, dass Gott größer ist, als dass er auf das Gebet seiner Geschöpfe angewiesen wäre. Das Gebet ist für mich eine geistige Übung. Genauso wie der Sport zur körperlichen Stärkung beiträgt, führt das Beten zu meiner geistigen Stärkung. Und weil ich stark sein muss in dem, was ich tue, bete ich täglich.

Regie Musik

Sprecher 1

Viel Unrecht wird im Namen des Islams weltweit verübt – von einzelnen, von Gruppen, von ganzen Staaten. Shirin Ebadi hat ihr ganzes Leben für individuelle Rechte, für Menschenrechte, für Frauenrechte und für das hohe Gut Gerechtigkeit gekämpft. Sie tue das auf der Grundlage ihres Glaubens, der ihr Leben prägte, der ihre Kultur durchdringe.

Zuspiel Eba: Gerechtigkeit

Sprecherin

Islam und Gerechtigkeit sind Widerspruch. Das, was zum Widerspruch führt, sind die falsche Interpretation und die falsche Umsetzung des Islams.

Regie Musik

Ενδε